№ 265. Erstes Blatt. Sonntag, den 10. November 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Post-anstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. November.

— Der Kaiser traf Donnerstag Abend in Piesdorf auf der Besitzung des Hausministers v. Wedel ein. Am Freitag brach der Kaiser in der Frühe zur Jagd auf und fuhr am Abend nach Potsdam zurück.

— Die Kaiserin, welche Donnerstag Mittag nach Berlin gekommen war, übernachtete hier im Schlosse und begrüßte Freitag früh ihre um 5 Uhr 46 Minuten eingetroffene Mutter. Um $12^1/_2$ Uhr fuhr die Kaiserin mit ihrer Mutter nach dem Neuen Palais. Abends um 6 Uhr wollte die Mutter der Kaiserin ihre Reise nach Dresden fortsetzen, wo sie den Winter über bleiben wird.

— Der deutsche Botschafter in Wien Graf Philipp zu Eulenburg ist auf seinen Posten zurückgekehrt.

— Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat General v. d. Goltz Pascha seine Entlassung aus der türkischen Armee nachgesucht.

— Das Plus der Matrikularbeiträge über die Ueberweisungen soll im Reichshaushalsetat für 1896/97 nach den „B. P. N." beinahe sechs Millionen Mark betragen.

— Zur Veranlagung der Ergänzungssteuer werden aus einzelnen Bezirken wieder wunderbare Dinge berichtet. So hat in Görlitz der Regierungsrat Friedberg eine Anzahl Gewerbetreibender aufgefordert, bei der Einschätzung zur Vermögenssteuer in der Weise mitzuwirken, daß sie an der Hand von Fragebogen die einzelnen Aktiven ihrer Konkurrenten ermitteln, insbesondere auch den Wert der Vorräte an Ware, Roh- und Hilfsstoffen, sowie den Betrag der Außenstände. Natürlich wird jeder Steuerpflichtige, wenn ein solcher Freiwilliger derartiges zu ermitteln sucht, demselben zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Es würde sich also nur auf indirekten Wege durch Spioniren dergleichen ermitteln lassen. Dies würde dann Denunziationen auf Denunziationen zur Folge haben. Unter den von der Kommission zur Vorbesprechung eingeladenen Gewerbetreibenden hat sich nur ein Gewerbetreibender und ein Fabrikant für den Fragebogen ausgesprochen. Der kaufmännische Verein hat diese Methode als geeignet bezeichnet, Mißgunst und Unfrieden unter der Bürgerschaft hervorzurufen. In Görlitz führt man auch Beschwerde darüber, daß auf diesen Fragebogen der Betrag der Staatseinkommensteuer der einzelnen Steuerpflichtigen angegeben ist, was mit der Verpflichtung zur Geheimhaltung der Beträge nicht übereinstimmt. Ueber 100 Gewerbetreibende haben darnach Angaben über die Einkommensverhältnisse ihrer Konkurrenten zugestellt erhalten. Da sie keine Beamten sind, sind sie durchaus nicht zur Geheimhaltung verpflichtet. Der „Neue Görl. Anz." protestirt gegen ein solches Verfahren als ein durchaus ungesetzliches.

— Die Mangelhaftigkeit des Klebegesetzes ergiebt sich drastisch bei der jetzt vorgenommenen Revision der Quittungskarten. So berichtet die „Frkf. Ztg." aus Nürnberg, wie sich bei der Revision ergeben habe, daß nicht nur in Bezug auf unordentliches Bekleben der Karten keine Besserung eingetreten ist, sondern auch, daß eine Anzahl Personen sich seit Jahren der Beitragspflicht entziehen. Es sind gegen 300 Strafverfügungen ergangen. Bei 26 203 kontrollirten Karten ergab sich ein Manko von 11 823 Mk.

— Weber, die als Sozialdemokraten bekannt sind, erhalten aus den vom Kaiser zur Verbesserung der Webergeräte zur Verfügung gestellten Geldmitteln, wie eine Verfügung des königlichen Leggemeisters in Frankenberg vom 16. Oktober bekannt giebt, keine Unterstützung. Die Ablehnung wird in dem Schreiben damit begründet, daß der Adressat als „zu den Führern des in den Steinseifersdorf bestehenden sozialistischen Arbeitervereins gehörig bezeichnet ist und daher einer Unterstützung aus obigen Mitteln, der bestehenden Instruktion gemäß, nicht als würdig erachtet werden könne." „Sollte sich jedoch", so heißt es weiter in der Verfügung, „dieses Verhältnis inzwischen vielleicht geändert und Sie das sich selbst in den Weg gesetzte Hindernis beseitigt haben, so würde es mich freuen, wenn Sie, indem Sie mich von einer etwaigen Veränderung jenes Verhältnisses überzeugen, in die Lage versetzten, ebenso wie anderen armen Webern, auch Ihren Bedürfnissen soweit als möglich abhelfen zu können."

— Gegen den verantwortlichen Redakteur des Witzblattes „Deutscher Michel" ist in Bezug auf den Artikel „Ein Monarchen-Diner bei Cohn und Rosenberg" Anklage wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich erhoben. Die Verhandlung wird am 14. cr. vor der Strafkammer Brausewetter stattfinden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das „Deutsche Volksblatt" hatte gemeldet, die Deutsche Linke habe in einer besonderen Sitzung beschlossen, eintretenden Falls eine Bestätigung Dr. Luegers damit zu beantworten, daß die Linke zur Opposition übergehe, und habe diesen Beschluß unter der Hand dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni mitgeteilt. Dem gegenüber teilt der Vorstand der Deutschen Linken mit, alle diese Behauptungen seien unwahr.

Im österreichischen Abgeordnetenhause interpellirte am Freitag Steinwender den Ministerpräsidenten Grafen Badeni über die Gründe der Nichtbestätigung Dr. Luegers als Bürgermeister von Wien. Die bei dieser Gelegenheit applaudirenden Galerien wurden vom Präsidenten verwarnt.

Der Abschluß der ungarischen kirchenpolitischen Reformen ist am Freitag erfolgt. Nach längerer Debatte, an welcher auch der ehemalige Kultusminister Baron Eötvös als Urheber des kirchenpolitischen Programms sich beteiligte, nahm das ungarische Abgeordnetenhaus den vom Magnatenhause abgeänderten Text des Gesetzes über die freie Religionsübung an. Das Gesetz wird nunmehr unverzüglich dem König zur Sanktion unterbreitet werden.

Italien.

Der neue österreichische Botschafter in Rom, Pasetti, wurde am Donnerstag von Crispi und dem italienischen Minister des Auswärtigen, Blanc, empfangen. Pasetti erklärte u. a. als die entschiedene Absicht der Wiener Hofburg und seine Hauptaufgabe, das vollkommenste Einvernehmen beider Mächte zu pflegen, jedwedem Mißverständnis vorzubeugen und die Gemeinsamkeit der Interessen überall zu wahren.

Großbritannien.

Aus der Rede des englischen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen, Curzon, die dieser Staatsmann am Mittwoch in Derby hielt, werden nachträglich noch einige markante Stellen gemeldet. Curzon führte aus, daß nach einer längeren Windstille verschiedene auswärtige Fragen abermals ihr Haupt über den Horizont erhöben. Die Welt sei unruhig; es lägen beunruhigende Symptome vor; man höre das Stöhnen der kranken Nationen auf ihren Lagern und sehe den Todeskampf sterbender Männer. Dieser Zustand dürfte sich eher weiter entwickeln, als abnehmen. Mit der Zunahme des Bedürfnisses nach neuen Absatzgebieten vermehrten sich die Berührungs- und Reibungspunkte zwischen den wetteifernden Völkern. Dies müsse jedoch nicht notwendiger Weise die Gefahr eines Krieges erhöhen. Der Krieg werde von Jahr zu Jahr unpopulärer und die eifrig betriebenen Rüstungen deuteten, obwohl sie nach der einen Seite gefährlich seien, eher auf Frieden als auf Krieg hin.

Asien.

Der Aufstand der chinesischen Mohamedaner macht weitere Fortschritte. Die Stadt Lantschen, die Residenz der Provinz Kansu (Nordchina) ist von den Insurgenten erobert worden. Die Insurgenten schlagen überall die chinesischen Regierungstruppen; sie beabsichtigen ein unabhängiges Königreich zu bilden. Aus Kaschgar und den anderen Provinzen sollen Truppen gegen die Insurgenten ausrücken. Die geheimen Gesellschaften in Zentralchina vereinigen sich mit den Mohamedanern.

Türkei.

Ueber den zum Großvezier ernannten bisherigen Minister des Innern, Halil Rifaat Pascha, berichtet die „N. Fr. Pr.": Rifaats Ernennung ist ein Zeichen, daß im Palast die Absicht besteht, mit aller Strenge die inneren Unruhen zu bekämpfen. Halil Rifaat ist ein besonderer Vertrauensmann des Sultans, einer

---

Feuilleton.

Die Paradieswittwe.

Roman von Palmé-Paysen.

35.) (Fortsetzung.)

Die wechselnden Eindrücke dieses Nachmittags, das Grauen und Erschauern im Operationssaal, Alles, was Robert so kalt, grausam, erbarmungslos erscheinen ließ, machte sich wieder geltend, verdrängt sogleich wieder durch andere Bilder und Gestalten, diejenigen der Mutter, diejenigen des Onkels, der dort so ruhig dahinschritt, nicht ahnend, daß Robert, daß die Welt bereits an seinen geheimsten Gedanken und Wünschen herumzerrte. Es war doch nicht schön von Robert, ihr das zu verraten. Unbegreiflich, daß sie das nicht selbst gemerkt hatte. Alle möglichen mit der Mutter und dem Onkel verbundene Erinnerungen flogen ihr wieder durch den Sinn. Vertrauliche, geflüsterte Zwiesprache, bei Meinungsverschiedenheiten gleich schnell wieder Friedensschluß, Versöhnung und danach erst recht ein fröhliches, inniges Zusammenleben. Sollte das wirklich kein harmlos verwandtschaftlicher Verkehr, sollte das langsam erwachende, anwachsende Liebe gewesen sein, Liebe die nun bald zur Ehe führte? Es war Ruth, als schnürte ihr etwas die Kehle zu. In der Brust schmerzte es, als wäre sie krank.

Professor Robert war als ein ungeduldiger, kurzangebundener Mann bekannt. Heute bezwang er sich. Aber seine sonst so ruhigen, kalten Augen flimmerten und glühten. Ruth blickte jetzt endlich auf und sah ihn an.

„Ich glaube, ich bin krank — ich habe Fieber," sagte sie und schauerte unter seinem Blick zusammen. Da zog er leise, aber fest ihre widerstrebende Hand in die seine.

„Sie sind nur aufgeregt, Ruth. Sie kennen noch nicht Ihr Herz. Sie lieben, Ruth."

„Vielleicht, ja — nein," stotterte sie. „Ich will mein Herz prüfen, und wenn das geschehen ist, dann —"

„Nun?"

„Dann sage ich Ihnen Ja oder Nein."

„Dann erst — nicht heute schon?"

„Ich kann nicht — unmöglich."

„Haben Sie mich denn ein wenig gern? — Das können Sie mir doch schon sagen?"

„Gewiß — ja —." Ruth entzog ihm leise ihre immer noch von ihm umspannte Hand. Sie atmete hoch auf. Ihr war es, als sei sie durch diese Freigabe wie von einem Banne erlöst. „Aber nun quälen Sie mich nicht länger," bat sie. „Sehen Sie — man wartet auf uns."

Robert zog die Brauen zusammen. Es blieb ihm nur noch Zeit zu fragen:

„Wann darf ich Sie denn wiedersehen, liebe Ruth, und wo?"

„Hier im Garten. Sie sollen durch Ines Tag und Stunde hören."

Mit diesem Bescheid endete die von Robert so mühselig erzwungene Unterredung.

Wie viel hat er erhofft und wie wenig erreicht in dieser Stunde.

21. Kapitel.

Adelheid fühlte sich heute unglücklich und voll Sorge. Manchmal kamen solche Stunden des Grübelns und Quälens. Meist wenn Stille im Strudel der Gesellschaft eingetreten, oder der Himmel mit seinem Wolkennaß Hausarrest erteilte, kurzum, wenn sie sich langweilte und, wie sie sich auszudrücken pflegte: 'mal Zeit zum Denken erübrigte. Das Eine und Andere schien heute der Fall zu sein, es stimmte auch mit dem Regenwetter. Die eigentliche Veranlassung ihrer Erregtheit blieb gleichwohl der eben empfangene, immer wieder überlesene Brief, den ihr Ines vorhin unten ins Zimmer gebracht hatte, grade als sie im Begriff stand, sich an diesem langweiligen Tage einmal in ein Buch zu vertiefen.

War es denn möglich, daß ihre Mutter sie im Stiche ließ, ihr „die Bagatelle" verweigerte, den Pferdekauf für „einen Unsinn", die projektirte Heirat für eine „romantische", wenn nicht „abenteuerliche" Idee erklärte, die nicht in ein Rechenexempel hineingezogen werden dürfe?!

Damit soll nun die Sache abgethan sein! Und Freborn, der pünktliche, gefällige, sorgsame Freund ließ auch nichts von sich hören, trotzdem schon Wochen seit Absendung ihres Briefes verstrichen waren. Unbegreiflich! Was nun bei dem heranrückenden Zahlungstermin anfangen? Der Fuchs hatte sich als vorzügliches Damenpferd bewährt, Ruth beispiellos schnell und mit überall bewunderter Grazie das Pferd zu reiten gelernt; jetzt dasselbe zu verkaufen — einzig nur, um sich von der drängenden Schuld zu entlasten, das wäre denn doch unklug, ja lächerlich, geradezu eine Blamage für Alle gewesen, da ein stichhaltiger Grund nicht zu finden sein würde.

Geld mußte also geschafft werden, auf alle Fälle, ganz gleich woher!

Mit leise hinrauschender Schleppe, ihr Hirn zergrübelnd, wandelte Adelheid unabläßig in den stillen Gemächern des Erdgeschosses auf und nieder. Die Losung hieß einmal wieder: Geld borgen! Ein, wenn auch kostspieliger, doch höchst einfacher und bequemer Ausweg in dieser Klemme. Sie ließ alle die vielen, bereits von ihr in Anspruch genommenen Geldwechsler und Bankiers der Stadt einen nach dem andern vor ihrem Geiste Revue passiren, und mußte sich dabei sagen: der thuts nicht mehr — und: der leiht nur auf Tage, oder höchstens auf Wochen, damit wäre mir aber nicht geholfen — und: der nimmt Wucherzinsen. Das thun sie freilich alle, aber dieser am unverschämtesten — und: — sie stockte in ihrem Gange — ja, der würde es thun — aber — der ist mir unangenehm. Allerdings, er nimmt jeden höchsten Wechsel auf lange Sicht gegen mäßige Zinsen an und war damals gleich bei der Hand damit — aber — er ist mir unangenehm, schloß sie wieder ihren Gedankengang und es durchrieselte sie ein Frösteln.

Die Fenster standen offen. Warme, aber heftige Winde fuhren oft stoßweise hindurch, rissen an den Vorhängen und schüttelten draußen die Wipfel der wassergetränkten Bäume, so daß sich auf Beete und Wege ganze Sturzbäder ergossen. Adelheid schloß das Fenster. Sich umwendend, fiel ihr Blick auf ein großes Portrait ihres Mannes. Sie blieb stehen und blickte es still an. Ihre Augen füllten sich mit Thränen. Langsam trat sie heran, preßte Arm und Kopf auf den Goldrahmen und blieb so, sich in Erinnerungen versenkend, tief bewegt stehen.

„Franz," flüsterte sie, „Franz, warum mußtest Du von mir gehen. Du warst meine Kraft — Du warst meine Stütze, wenn ich strauchelte! Halte auch jetzt Deine Hand über mir!"

Unhörbar hatte sich die Thür geöffnet, Ines wollte eintreten, zog sich aber, als sie die Mutter so in der vorgebeugten, selbstvergessenen Haltung stehen sah, leise wieder zurück. Ach, sie wußte wohl, was das zu bedeuten hatte. Es war wieder eine Stunde der Reue gekommen — eine Stunde, länger dauerte solche Anwandlung meist nicht. Jede kleinste, geringfügigste Unterbrechung genügte, um ihren Sinn

jener Alttürken, die nicht einmal eine fremde Sprache verstehen. Zwischen 60 und 70 Jahren alt, ist er noch sehr rüstig. Bis 1887 war er Gouverneur in Monastir und that sich durch unerbittliche Säuberung Mazedoniens von Räuberbanden hervor. Jedenfalls wird seine Ernennung zum Großvezir auf die Mohamedaner guten Eindruck machen, ob auch einen beschwichtigenden, muß sich erst zeigen; die Armenier wird sie vielleicht einschüchtern.

Afrika.

Die Lage auf Madagaskar hat sich nach einem Bericht des Generals Duchesne aus Tananarivo vom 21. Oktober gebessert; die Wege nach Tamatave und Majunga seien offen und sicher. In dem westlichen Gebiete hätten die eingeborenen Häuptlinge die Posten wieder besetzt, welche sie während der Expedition verlassen hatten. An der Ostküste sei alles ruhig; die Entwaffnung in Tamatave sei beendigt. Die Königin habe am 21. Oktober eine Volksversammlung abgehalten und in derselben den Friedensschluß und den Wechsel im Ministerium mitgeteilt. Der Oberbefehlshaber der ersten Brigade werde Tananarivo verlassen mit zwei Bataillonen, welche in die Heimat entlassen werden. — Die Mehrkosten für die madagassische Expedition betragen 10 Millionen Frcs., welche zumeist auf den Rücktransport der Truppen entfallen. Danach kostet die Expedition den Franzosen im Ganzen 75 Millionen Frcs.

Provinzielles.

× **Gollub**, 8. November. Am 11. November tritt in Chelmonie eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamte in Schönsee Westpr. durch eine Botenpost in Verbindung gebracht wird. — Zur Abschätzung des Wertes von seuchekrankem Vieh sind für Gollub 2c. die Herren Lieberkühn und v. Henning zu Schiedsrichtern gewählt worden.

d **Culmer Stadtniederung**, 8. November. In der gestrigen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau referirte Herr Deichhauptmann Lippke über die Eisenbahnangelegenheit unserer Niederung. Redner schlägt vor, eine Petition an die Ministerien, besonders ans Kriegsministerium zu richten, in welcher event. auch die strategische Wichtigkeit der Bahn hervorzuheben sei, zumal Graudenz Hauptfestung ist und eine direkte Verbindung zwischen Graudenz-Bromberg-Berlin große Vorteile habe, besonders was den Transport von Proviant betrifft. Der Wohlstand einer Gegend könne nur wachsen, wenn die Verkehrswege erschlossen werden. L. wird beauftragt, diese Petition auszuarbeiten.

Bromberg, 7. November. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung machte Herr Oberbürgermeister Bräsicke die Mitteilung, daß ein Mitglied der Versammlung der Stadt 10 000 Mark zu wohlthätigen Zwecken geschenkt habe. Auf eine Anfrage über den Stand der Wasserleitung und Kanalisation erwiderte der Oberbürgermeister, daß der Landwirtschaftsminister auf seinem Standpunkte, die Hergabe des Wassers aus der königlichen Forst zu verweigern, beharrt. Er habe sich nun an den Divisions-Kommandeur gewandt, um durch diesen bezw. den Kriegsminister eine Erledigung dieser Angelegenheit in einer für die Stadt günstigen Weise herbeizuführen. Das sei ihm zugesagt worden.

Kreis Löbau, 7. November. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Domäne Krotoschin folgender Unglücksfall. Die Instmannsfrau K. gab einem auf das Feld fahrenden Knecht ein Tuch für ihre Tochter mit. Sie kam dabei den Pferden zu nahe. Ein Pferd schlug aus und traf die Frau an die rechte Schläfe, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Löbau, 7. November. In die hiesige Lotterie-Kollekte des Herrn Gottstandt fiel am gestrigen Ziehungstage der preußischen Lotterie ein Gewinn von 30 000 Mk. Es ist dies binnen kurzer Zeit der zweite Gewinn in dieser Höhe, welcher in die Kollekte gefallen ist. Erfreulicher Weise soll sich ein größerer Teil des Gewinnes auf eine Anzahl kleiner Leute verteilen.

Bischofstein, 7. November. Kürzlich wurde die 13jährige Tochter des Hirten Schwark in Birkenau, welche sich der Häckselmaschine genähert hatte, von den Bädern erfaßt und so schwer verletzt, daß sie nach qualvollen Leiden starb.

Krotoschin, 5. November. Vom Schwurgerichte Ostrowo wurde am 25. September der Arbeiter Martin Kokot zum Tode verurteilt, weil er in der Nacht vom 24. Juni in Krotoschin den Bäckermeister Itzig Neustadt ermordet und dessen Schwester, die taubstumme Lea Neustadt, zu ermorden versucht hat. Die von ihm gegen das Urteil eingelegte Revision ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Insterburg, 7. November. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag in dem Hause Vorstadt Nr. 29. Die Arbeiterfrau Thieler war ausgegangen, um Mehl zu holen, und ließ ihre drei Kinder allein zurück. Ein vierjähriges Mädchen spielte mit Streichhölzchen. Leider fingen dabei die Kleider des Kindes Feuer und bald stand es in hellen Flammen. Nachbarsleute eilten auf das Jammergeschrei der Kinder herbei und begossen das brennende Kind mit Wasser. Es ist jedoch den erlittenen Brandwunden bereits Mittags erlegen.

Königsberg, 8. November. Der Grenadier des Regiments König Friedrich III. (Ostpreußisches) Nr. 1, welcher jüngst einen Arbeiter erschossen und einen andern schwer verletzt hat, wird, wie die „K. H. Z." aus zuverlässiger Quelle erfährt, in Anerkennung seines korrekten Verhaltens in seiner sehr bedrängten Lage zum Gefreiten befördert und dann in ein anderes Regiment versetzt werden.

Lokales.

Thorn, 9. November.

— [Personalien.] Der Amtsgerichtsrat von Hülst in Thorn ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Minden versetzt worden.

— [Bezirks-Eisenbahnrat.] Am 28. d. Mts. findet in Königsberg i. Pr. die II. ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg statt. In Tarifangelegenheiten kommen, nach der festgesetzten Tagesordnung folgende Gegenstände zur Besprechung: Der Bezirkseisenbahnrat wolle beschließen, den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zu bitten, eine erhebliche, mindestens aber bis auf den Satz von 1,25 Pf. für den Tonnenkilometer herabgehende Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für Kohlentransporte von deutschen Gruben nach den nordöstlichen Provinzen auf den preußischen Staatsbahnen eintreten zu lassen. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Einführung einer 25prozentigen Tarifermäßigung für oberschlesische Steinkohlen nach dem nordöstlichen Deutschland. Der dritte Gegenstand der Tagesordnnng betrifft eine Fahrplanangelegenheit. Zum Schluß gelangt die Vorlage der Eisenbahn-Direktionen Bromberg, Danzig und Königsberg betreffend den Sommerfahrplan 1896 zur Besprechung.

— [Von der Eisenbahn.] Wie jetzt abermals verlautet, geht die Eisenbahnverwaltung mit dem Plane um, die Strecke Thorn-Marienburg in Anbetracht ihres starken Verkehrs in eine Vollbahn umzuwandeln. Die dadurch eintretende Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit würde dem reisenden Publikum nur willkommen sein; auch dürfte man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß die Bahnhöfe den Vollbahnen entsprechende Empfangsgebäude erhalten werden.

— [Bei den Kontrollversammlungen,] so wird der „Germania" aus Thorn berichtet, wird auch ein Korpsbefehl verlesen, wonach den Reservisten auch der Besuch von Lokalen verboten ist, in denen sozialdemokratische Versammlungen stattfinden oder der Wirt des Lokals sozialdemokratische Gesinnung gezeigt hat. Ferner ist ihnen nicht nur das Halten, Lesen und Verbreiten sozialdemokratischer Schriften, sondern auch die Beteiligung an Geldsammlungen zu sozialdemokratischen Zwecken und die Teilnahme an sozialdemokratischen Aufzügen und Festlichkeiten verboten. Jeder Reservist wird schließlich verpflichtet, Uebertretungen der Militärbehörde anzuzeigen, und diese Uebertretungen sollen nach der Strenge der Militärgesetze bestraft werden. — Diese Mitteilungen erheischen, wie die „Freis. Ztg." sehr richtig bemerkt, dringend eine Klarstellung. Die Militärbehörden sind allerdings berechtigt, die Mannschaften des Beurlaubtenstandes während der Dauer der Kontrollversammlung und an dem Tage der Kontrollversammlung, so lange die Mannschaften unter dem Militärgesetz stehen, Bestimmungen der gedachten Art zu unterwerfen. Dagegen haben die Militärbehörden keinerlei Recht, die Mannschaften des Beurlaubtenstandes auch sonst in Bezug auf ihre bürgerlichen Verhältnisse in Betreff des Besuches von Wirtshäusern, der Lektüre und dergl. irgend welchen Beschränkungen zu unterwerfen. Sollte dies nicht alsbald von Seiten der Militärverwaltung im letzteren Sinne klargestellt werden, so würde eine Interpellation im Reichstag wegen jener Verlesung von Korpsbefehlen angezeigt erscheinen.

— [Die polnische Sprache] scheint der Zankapfel in den katholischen Lehrervereinen werden zu wollen. Wie die „Gazeta Torunska" nämlich berichtet, habe der Vorsitzende des hiesigen katholischen Lehrervereins in der letzten Sitzung gedroht, sein Amt niederlegen zu wollen, wenn irgend ein Mitglied in der Versammlung sich nochmals herausnehmen würde, polnisch zu sprechen. (Zwei der Herren hatten sich nämlich einige polnische Worte zugeflüstert, was der Vorsitzende gehört hatte.) Daraufhin soll der eine der Missethäter, ein emeritirter Lehrer, seine Rechnung mit dem Vereinsrendanten beglichen und erklärt haben, er nehme wegen des erwähnten Vorfalls von dem Vereine Abschied auf immer. Andere Mitglieder sollen beabsichtigen, dem Verein aus dem gedachten Grunde ebenfalls den Rücken zu wenden. — Die „Gazeta Torunska" ist seit Langem davon überzeugt, daß die kath. Lehrervereine neue Heimstätten der Germanisirung seien. Obiges Vorkommnis sowie besonders der Bericht über die in Stargard stattgefundene Provinzialversammlung katholischer Lehrer bestärken die „Gaz. Tor." in dem gehegten Verdacht. Ein polnisch-katholischer Lehrer thue daher am besten, wenn er das Vereinsleben gänzlich meide und sich auf den gesellschaftlichen Verkehr mit Gemeindegliedern, dem Pfarrhofe und gleichgesinnten Amtsgenossen beschränke. Auf diese Weise mache er sich die Vorgesetzten nicht zu Feinden und behalte in nationaler Beziehung ein ruhiges Gewissen.

— [Strafkammer.] Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit standen zunächst der Arbeiter Friedrich Müller und die Arbeiterfrau Rosalie Bittkowska aus Schönwalde auf der Anklagebank. Sie wurden beide des ihnen zur Last gelegten Vergehens für überführt erachtet und zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Schulknabe Paul Kurkurewitz von hier war im Sommer d. J. bei dem Bäckermeister Binder hierselbst, Bromberger Vorstadt, als Laufbursche in Stellung. Ihm war zur Last gelegt, daß er sich verschiedener Veruntreuungen bei Binder dadurch schuldig gemacht habe, indem er sich Backwaren, Korinthen und auch bares Geld widerrechtlich aneignete. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von drei Wochen und eine Haftstrafe von acht Tagen auferlegt. — Das Dienstmädchen Elisabeth Ziulkowski aus Malankowo und der Knecht Peter Nehring daher standen im Sommer d. J. zu gleicher Zeit bei dem Besitzer Krzyzanowski in Malankowo in Diensten. Als die Ziulkowska am 5. Juni d. J. bei dem Kälbertränken beschäftigt war, geriet sie mit den Zweitangeklagten Nehring in Streit, in dessen Verlauf sie mit einem Eimer nach Nehring warf. Nehring schleuderte darauf der Ziulkowska eine Forke entgegen, welche die Letztere so unglücklich traf, daß die Zinken tief in den Kopf hineindrangen und daß die Forke im Kopfe stecken blieb. Die Ziulkowska mußte nach dem Krankenhause in Culm geschafft und dort ärztlich behandelt werden. Glücklicher Weise war die Verletzung nicht lebensgefährlich, immerhin war sie doch derartig schwer, daß die Ziulkowska an den Gliedern der rechten Seite gelähmt wurde. Während der Ziulkowska wegen Uebertretung des § 366^7 R.-St.-G.-B. eine Geldstrafe von 3 M. auferlegt wurde, wurde gegen Nehring auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten erkannt, auch die sofortige Verhaftung desselben beschlossen. — Es wurden ferner verurteilt: Der Schüler Hermann Chasseur aus Thorn wegen Notzucht zu sechs Monaten Gefängnis, der Besitzer Franz Grajewski aus Lissewo wegen fahrlässiger Tötung zu einer Woche Gefängnis und der Arbeiter Anton Trykowski aus Wroclawken wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis. — Zwei Sachen wurden vertagt.

— [Ein Aufruf] zur Errichtung eines Denkmals für Helmholtz wird im Inseratenteile der vorliegenden Nummer seitens des Koppernikusvereins veröffentlicht, worauf wir alle Freunde und Verehrer des am 8. September 1894 verstorbenen großen Mannes hinweisen.

— [Vortrag Mauerhof.] Der dritte Vortrag, der gestern Abend stattfand, behandelte Goethe's Faust. Herr M. suchte zunächst nachzuweisen, daß die im Irrtum seien, die da glauben, die grundlegenden Ideen des Gedichts hätten im Laufe der Jahre bei Goethe eine Aenderung erlitten; vielmehr wäre die erste jugendliche Konzeption in aller Frische und Klarheit bis ins Greisenalter bewahrt worden. Dieses Grundprinzip spreche sich in den Worten aus: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen"; das will sagen: Wer nie volles dauerndes Genüge an der irdischen Welt und ihrer Lust finde, dem werde ein höheres Los in der Unsterblichkeit zu Teil, selbst wenn er diese hienieden geleugnet haben sollte. Daraus folge, daß Mephistopheles nichts weiter sei, als eine Personifikation des beschränkten, am Materiellen klebenden Verstandes, während in Faust die andere, die sittliche Seite der Menschennatur, ihr Streben nach Vervollkommnung sich darstelle; erst beide zusammen machten den ganzen Menschen aus. — Die Begründung dieser Leitsätze zeigte nicht überall die eindringende Schärfe und Gründlichkeit, welche uns in den beiden ersten Vorträgen so lebhaft ansprach; doch dürfte in der Kürze der zu Gebote stehenden Zeit gegenüber der Wucht des Stoffes der Hauptgrund dieser Erscheinung zu suchen sei. — Während der Besuch am Ibsen-Abende recht zahlreich war, zeigten gestern die Stuhlreihen klaffende Lücken, wieder ein Beweis, daß in unserer Zeit das Sensationelle mehr wirkt als das Klassische. — Wir bemerken noch, daß der Vortrag über Heinrich Heine erst am nächsten Mittwoch stattfindet.

— [Gustav-Adolf-Verein.] Wir machen auf die am Sonntag, den 10. und Montag den 11. stattfindenden Jahresfeier des Gustav-Adolf-Vereins aufmerksam (siehe Inserat) und erwähnen noch, daß am Sonntag Herr Pfarrer Endemann-Podgorz die Festpredigt halten wird. Am Montag werden die Herren Lehrer Moritz, Gymnasialoberlehrer Entz und Pfarer Jakobi Vortrag halten. Den gesanglichen Teil übernimmt der Kirchenchor der altst. evgl. Gemeinde.

— [Im Kaufmännischen Verein] wird am Montag Abend der hier bereits von früher her bestens bekannte Herr Fr. Eulau den „Fliegenden Holländer" von Julius Wolff rezitiren. Indem wir nochmals auf die Rezitation empfehlend hinweisen, entnehmen wir den „Dresdener Neuesten Nachrichten" über eine Rezitation dieser Dichtung folgendes: Herr Eulau verstand es meisterlich, die gespenstisch-phantastische Dichtung zu einer lebendigen farbenreichen Darstellung zu bringen. Der Künstler verfügt über ein modulationsfähiges, klangvolles Organ und drang mit bewunderungswürdigem Individualisirungs-Vermögen in die Intentionen des romantischen Dichters ein, für jede Situation, für jede Person und für jede Stimmung hatte er eine eigene Klangfarbe des Organs, welche die Bilder der Dichtung in immer neuem, packenden Kolorit zeigte. Das Publikum war dem vortrefflichen Künstler in hohem Grade dankbar für seine prächtige Interpretation und zollte ihm lebhaften Beifall.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 8 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] ein Kahn mit zwei Ruder.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,88 Meter über Null.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. November.

Fonds: flau.		8.11.95.
Russische Banknoten	220,35	220,45
Warschau 8 Tage	fehlt	219,35
Preuß. 3% Consols	98,40	99,00
Preuß. 3½% Consols	103,75	104,00
Preuß. 4% Consols	104,60	105,10
Deutsche Reichsanl. 3%	98,25	98,90
Deutsche Reichsanl. 3½%	103,80	104,00
Polnische Pfandbriefe 4½%	68,10	68,30
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	67,25
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,60	100,70
Diskonto-Comm.-Antheile	204,50	218,25
Oesterr. Banknoten	169,20	169,60
Weizen: Nov.	143,75	143,00
Mai	148,25	147,25
Loco in New-York	69¼	68¼
Roggen: loco	120,00	120,00
Nov.	117,25	116,75
Dez.	118,25	117,50
Mai	123,75	123,25
Hafer: Nov.	118,00	118,00
Mai	120,00	120,00
Rüböl: Dez.	47,00	46,80
Mai	46,60	46,30
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	52,10	52,20
do. mit 70 M. do.	32,50	32,60
Dez. 70er	36,60	36,60
Mai 70er	37,70	37,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,10

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 8. November, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 11.00.

Berlin „ „ 10.90.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. November.

v. Portatius u Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	52,75 Bf.,	52,00 Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— „	32.25 „	—,— „	
Nov.	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. November 1895.

Wetter: trübe.

Weizen: wenig verändert, bei kleiner Zufuhr, 128 Pfd. bunt 130 M., 130/31 Pfd. hell 132/33 M., 133 Pfd. hell 134 M.

Roggen: matter, 123/24 Pfd. 107 M., 125/27 Pfd. 108 M.

Gerste: gedrückt, Angebot zahlreich, helle, mehlige Brauwaare 121/25 M., feinste über Notiz, Mittelwaare bis 115 M.

Hafer: helle, besatzfreie Sorten 111/15 M, besetzt 105/6 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. November. Der Dampfer Este traf heute hier aus Havre mit Geschenken des Zaren ein. Morgen werden dieselben in das Stadthaus gebracht und nach vierzehn Tagen von dem russischen Botschafter der Regierung und dem Gemeinderate angeboten werden. In der heutigen Sitzung des Gemeinderates verlas der Seinepräfekt ein Schreiben des Zaren, in welchem derselbe die Absendung großer Vasen für die Munizipalbehörde angekündigt und nochmals für die Aufnahme der russischen Seeleute dankt. Der Gemeinderat hat den Beschluß gefaßt, an den Zaren eine Dankadresse zu richten.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 8. November.

Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden 6 Liberale und 5 Sozialdemokraten gewählt. Es finden 3 Stichwahlen statt. Die 14 Bezirke waren durch 8 Liberale und 6 Sozialdemokraten vertreten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

aus tiefster Bewegtheit in die gewohnte heitere Stimmung zurückzuversetzen. Dies geschah auch heute durch den Besuch des Fräulein Liedinger.

Ein elegantes Koupee fuhr vor, dem die äußerst kostbar gekleidete Dame entstieg. Sie ließ sich seit Noras Hochzeitstage — die Bemerkung hatte Adelheid längst schon gemacht — viel öfter als sonst, in letzter Zeit fast täglich blicken, meist zu einer Zeit, wo der Regierungsrat bei den Seinigen zu erscheinen pflegte, also am Spätnachmittage oder gegen Abend, wie heute. In ihrem Wesen war sie kaum wiederzuerkennen. Ob sie sich Adelheids Originalitäten zum Vorbild erkoren und sich an dieser heranbilden wollte? Oft warf sie den sonst so steif und grade aufgerichteten Kopf mit der Adelheid eigentümlichen Bewegung zurück, nicht so graziös und natürlich freilich, aber doch mit dem Versuch dazu. Und beim Lachen geriet außer den sonst nur leis erschütterten Nasenflügeln auch der Mund in Bewegung. Heute wünschte sie nur die Dame des Hauses zu sprechen, danach gleich wieder fortzufahren, übermittelte nur eine Einladung ihrer Eltern. Die ganze Familie müsse kommen, auch einmal Ines. Ob der Herr Regierungsrat es sonderbar finden würde, wenn die Eltern seinem beabsichtigten Besuche vorgriffen und ihn schon vorher mit einer Einladung bedächten? Zu ihrem Gartenfest erschiene die ganze Notabilität der Stadt, darunter dürfe der stille Einsiedler, den man aufheitern müsse, nicht fehlen. Adelheid lächelte verständnisvoll. Sie glaubte prophezeien zu dürfen, daß Günther sich trotz aller Grillenhaftigkeit die Ehre geben würde. Schließlich zog die Millionärin ein unscheinbares Schächtelchen aus der Tasche und drückte es beim Fortgehen Adelheid mit den Worten in die Hand: „Eine Vielliebchengabe für Ruth, gnädige Frau, mit vielen Grüßen von mir. Also Sie kommen Alle — Alle ohne Ausnahme!"

Damit verabschiedete sie sich.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!!

Wenngleich die schwebenden Prozesse durchaus nicht günstig für die Deutsche Gasglühlicht-Actiengesellschaft stehen, fährt dieselbe fort, durch Warnungen und Drohungen auch unsere Kundschaft zu beunruhigen, und sie würde von diesem Reclamemittel voraussichtlich den ausgedehntesten Gebrauch machen, so lange die Prozesse nicht rechtskräftig entschieden sind, was noch Jahre dauern kann. Da andererseits die streitigen Einrichtungen zur Herstellung von Gasglühlichtbrennern in der Praxis ganz bedeutungslos erscheinen, denn man kann mit anderen absolut unstreitigen Mitteln bessere Effecte erzielen, **so haben wir uns, um der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft jede Möglichkeit zu rauben, sich auch fernerhin als einzige Lieferantin von ohne Unannehmlichkeiten zu beziehenden Gasglühlichtbrennern aufzuspielen, entschlossen, einen neuen Gasglühlichtbrenner** einzuführen. Derselbe wird von der streitigen Patentfrage nicht im geringsten berührt, wofür wir volle Garantie übernehmen, und übertrifft im Effect die meisten bekannten Brenner. Er bewirkt bei minimalem Gasverbrauch kräftigste Lichtentwickelung. Die eingehenden Ordres auf die neuen Brenner werden der Reihe nach effectuirt.

Aktiengesellschaft Butzke,
Berlin S., Ritterstrasse 12.

Ausverkauf!

Binnen einigen Wochen **müssen** meine noch immer großen Waarenläger

wegen Abbruch meines Geschäftshauses
total geräumt sein.

Besonders hervorzuheben sind:

Circa 300 Herren-Paletots von 12,50 bis 30 Mark;
Circa 500 Damen-Jaquettes, neueste Façons, von 5 Mark bis zu den elegantesten;
Räder, Capes und Kragen, nur Neuheiten der letzten Saison, auffallend billig.
Sämmtliche Manufakturwaaren, als Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren, im Einzelverkauf jetzt zu Fabrikpreisen.

M. S. Leiser,
Altstädtischer Markt 34.

Auction.

Mittwoch, den 13. November a. c., von 10 Uhr Morgens ab werden im hiesigen **Bürgerhospital**
Nachlaßgegenstände
öffentlich an Meistbietende versteigert.
Thorn, den 9. November 1895.
Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 12. November cr. Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
1 Bierapparat mit Zubehör, Cigarr., Cigarretten, Sherry, Port-, Rhein-, Roth- u. Ungarwein, Sophas, Spinde, Tische, Stühle, Bettgestelle, Kommoden u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 9. November 1895.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 12. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst
eine Kiste mit Gold- und Politurleisten
zwangsweise versteigern.
Thorn, den 9. November 1895.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Johann Witkowski,
THORN, Breitestrasse 25.
Eigenes Fabrikat und Lager moderner und dauerhafter
!Schuhwaaren!
für Herren, Damen u. Kinder.
Specialität:
= Streng vorschriftsmässige =
Offizier-Reitstiefel.

Sehr hoher Nebenverdienst.

Personen jeden Standes können sich bei Verwendung ihrer freien Zeit leicht **mehrere Tausend Mark jährlich verdienen.** Offerten unter **V. 7145** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst
1 Sopha, 2 Sessel mit roth. Plüschbezug, 1 mahagoni Sopha-Ausziehtisch mit 4 Einlagen, ein Pianino, einen Schreibsekretär, 16 Bände Mayers Conversations-Lexikon, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 1 großen Spiegel mit Marmorplatte, 1 Plüschdecke, Wäsche- und Kleiderspinde, Regulator, 8 Stück werthvolle Stubenblattpflanzen. 2 Zeichentische, 1 Teppich u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Golfer Blousen.
Letzte Neuheit!

Praktisch und dauerhaft aus Wolle gestrickt zu hab. in all. Farben bei
S. Hirschfeld,
Seglerstr. 28.
Gelegenheitskauf:
Corsetschoner
in allen Farben 18 Pf.

Klavierspieler für Festlichkeiten,

auch guter **Klavierunterricht** wird billig ertheilt. Zu erfragen **Schillerstraße Nr. 5, 2 Trp.**

Ein junges Mädchen

sucht Stellung als Kassirerin oder im Comptoir. Offerten unter **300** in die Expedition dieser Zeitung erbeten

Bauschreiber,

gewandter Zeichner, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten sub **9864** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein 29 Jahre alter, nüchterner Mann, ev., 12 Jahre Inspektor auf Gütern gewes., ist **zu jeder Arbeit bereit, wie für geringen Lohn** zu dienen, bittet um Off unter **No. 3** an die Exped. d. Ztg., worin ihm geboten wird, etwas Anderes zu ergreifen

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche per sofort
einen Lehrling.
Hermann Dann.

Schlosserlehrlinge

sucht
Robert Majewski, Brombergerstraße

Arbeiter

finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg".
Ulmer & Kaun.

Junge Damen erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei **Frau A. Rasp, Modistin,** Schloßstr. 14, II., vis-a-vis dem Schützenhause.

Ein Zimmer nebst Kabinet, möblirt auch unmöblirt, zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

5700 M. auf Grundbes. zu vergeben. Zu erfr. in d. Exp d Bl.

Die **Wohnung Brückenstr. Nr. 28,** vis-a-vis Hotel „Schwarzer Adler", welche Herr **Braunstein** seit 17 Jahren bewohnt, u. die **I. Etage Brückenstraße Nr. 27** sind von sofort zu vermiethen.
Auskunft ertheilt **Lichtenberg,** Schillerstraße Nr. 12, 3 Treppen.

Werkstelle bei **Gebr. Jacobsohn.**

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bachestr. 2	2. Et.	6	Zim.	1000	Mk.
Bäckerstr. 43	1. Et.	6	=	900	=
Bachestr. 2	2. Et.	6	=	800	=
Breitestr. 4	2. Et.	4	=	750	=
Gerechtestr. 37	1. Et.	4	=	600	=
Mellienstr. 137	parterre	4	=	450	=
Mauerstr. 36	2. Et.	4	=	430	=
Breitestr. 40		3	=	520	=
Mauerstr. 36	3. Et.	3	=	390	=
Mauerstr. 36	parterre	3	=	360	=
Culmer Chaussee 54	part.	3	=	240	=
Mauerstr. 36	part.	2	=	300	=
Baderstr. 2	2. Et.	2	=	300	=
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2	=	240	=
Kasernenstr. 43	parterre	2	=	120	=
Culm. Chaussee 54	parterre	1	=	mbl. 13	=
Gerechtestr. 2	2. Et.	2	=	mbl. 53	=
Breitestr. 8	2. Et.	2	=	mbl. 40	=
Mellienstr. 88	1. Et.	2	=	mbl. 40	=
Schulstr. 22	2. Et.	2	=	mbl. 30	=
Gerberstr. 18	1. Et.	2	=	mbl. 30	=
Schillerstr. 20	1. Et.	2	=	mbl. 30	=
Marienstr. 8	1. Et.	1	=	mbl. 20	=
Bäckerstr. 26	1. Et.	1	=	mbl. 20	=
Gerstenstr. 8	2. Et.	1	=	mbl. 20	=
Schloßstr. 4	1. Et.	1	=	mbl. 15	=
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung			800	=
Altst. Markt 12	1. Et. 1 Comptoir			200	=
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen			260	=
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall			150	=
Baderstr. 10	großer Hofraum			150	=
Schulstr. 20	1 Pferdestall.				
Schloßstr. 4	Pferdestall.				

Täglich frische Süßrahmbutter empfiehlt **Haase,** Gerechtestr. 11.

Ein fast neues Pianino zu verkaufen. Näheres **Katharinenstr. 10,** part. links.

Aufruf.

Am 8. September 1894 starb **Hermann von Helmholtz,** der große Physiologe, dessen Geistesthaten der nach Erkenntniß strebenden Menschheit neue Forschungsgebiete erschlossen haben. Auf Anregung Seiner Majestät des Kaisers hat sich in Berlin am 24. Februar ein Central-Comitee **zur Errichtung eines Denkmals** für den Verstorbenen gebildet. Der unterzeichnete Verein hat es übernommen, an diesem Orte Beiträge zu genanntem Zwecke zu sammeln, indem er sich der Hoffnung hingiebt, daß in der Geburtsstadt des Coppernicus eines Lichtbringers wie Helmholtz mit besonderer Verehrung gedacht wird, und richtet daher an alle Mitbürger wie auch an die Bewohner der Umgegend die Bitte, dieses Gefühl auch äußerlich zu bekunden. **Sammellisten** liegen aus in den Expeditionen der Thorner Ostdeutschen Zeitung, der Thorner Presse und der Thorner Zeitung, in den Buchhandlungen der Herren **Lambeck, Schwartz** und **Wallis,** sowie bei unserm Schatzmeister, Herrn Kaufmann **Glückmann.**
Thorn, den 4. November 1895.
Der Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.
Boethke.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**
Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.
Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Gestern, den 8. November, Nachmittags 2½ Uhr verschied sanft nach kurzem, aber schweren Leiden meine inniggeliebte, unvergeßliche Frau

Dorothea Elkan, geb. Schirpzer,

im Alter von 65 Jahren, was hiermit allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeigt

Abraham Elkan.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Seglerstraße Nr. 6, aus statt.

Die Beerdigung der Frau **Dorothea Elkan**, geb. **Schirpzer**, findet heute Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Seglerstraße 6, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Vereins.

Gustav-Adolf-Verein.
Jahresfeier.

Sonntag, den 10. November,
Nachmittags 5 Uhr: **Gottesdienst** in der neustädt. evangel. Kirche.
Montag, den 11. November,
Abends 8 Uhr: **Nachfeier** im großen Saale des Schützenhauses.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Montag, den 11. November,
8¼ Uhr Abends
im Saale des Artushofes:
Recitationsabend
des Herrn **Fr. Eulau** aus München.
„Der fliegende Holländer.“
Eine Seemannssage von Julius Wolff.
Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.
Der Vorstand.

Kleinkinder-Bewahrverein.
Bazar
Mittwoch, den 13. November,
Nachmittags 3 Uhr
in den oberen Räumen des **Artushofes.**
Eintritt 25 Pf. Kinder frei.
Von 5 Uhr an
CONCERT.
ausgeführt von der Kapelle des Königlichen Inf.-Regts. von Borcke Nr. 21.
Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.
Um Uebersendung der uns freundlichst zugedachten Gaben und recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Hedwig Adolph. Rosa v. Fischer.
Louise Glückmann. Ida Gotzhein.
Anna Hübner. Laura Lilie.
Hanna Schwartz. Johanna Sponnagel.
Emma Uebrick.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.
Bazar
zum Besten unserer Anstalt
am 9. Dezember cr.
in den oberen Räumen des **Artushofes.**
Thorn, den 2. November 1895.
Der Vorstand.

Artushof.
Sonntag, den 10. November cr.:
Großes Extra-Concert
von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **K. Rieck.**
Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis 50 Pfg.
Das Programm enthält u. A.:
„Unter dem Siegesbanner“ Marsch (neu) von . . . . . . Blon.
Ouverture z. Op. „Das Nachtlager in Granada“ von . . . . . . Kreutzer.
„Hochzeitslieder“ Walzer (neu) von . . . . . . Strauß.
Traumbilder-Fantasie (mit Zithersolo) von . . . . . . Lumbye.
Concert-Arie für Piston von . . . . . . Kosleck.
Großes patriotisches Potpourri (enth. u. A. den „Dessauer Marsch“ mit Solo-Variationen für Piston) von . . . . . . Hellmann.
NB. Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Theater
zum Besten der
Jungfrauen-Stiftung
des Koppernikusvereins.

Dienstag, den 12. d. M., Abends 7 Uhr:
Oeffentliche Schlussprobe.
Eintritt: Für Schüler, Schülerinnen und Kinder, sowie deren Bonnen und Mädchen **50 Pf.** für die Person, — für Andere: Sitzplatz **2 M.**, Stehplatz **1 M.**

Freitag, den 15. d. M., Abends 8 Uhr:
Aufführung.
Eintritt: Sitzplatz **2 M.**, Stehplatz **1 M. 50 Pf.**
Es werden gespielt:
1. **Der Weg durch's Fenster** nach Scribe von Friedrich.
2. **Das erste Mittagessen** von C. Görlitz.
3. **Der moderne Barbar** von G. v. Moser.

Eintrittskarten zur Aufführung in der Buchhandlung von Schwartz.

V. T. G. G.
Monats-Versammlung
Montag, den 11. November,
Neustädtischer Markt 15.

Die Auferstehung alles Fleisches in ihrer Ordnung und Reihenfolge, — erwiesen aus der heil. Schrift.
Oeffentlicher Vortrag
Sonntag, den 10. November,
Nachmittags 4 Uhr in dem Kirchsaale Coppernikusstr. Nr. 13, 1 Trp.
Eintritt für Jedermann frei!
Kriegel, Evangelist.

Schützenhaus.
Sonntag, den 10. November cr.:
Großes
Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Zur Aufführung gelangen:
Die Ouverturen „Figaro's Hochzeit“ von Mozart, „Norma“ von Bellini; Fantasie aus „Lohengrin“, Violine-Solo (Herr **Hiege**); drei historische Märsche von Henrion.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Hiege, Stabshoboist.

Artushof.
Donnerstag den 14. und Freitag den 15. November:
Musikalisch-humoristische
Soirée
O. LAMBORG,
Clavier-, Gesangs- und Deklamations-Humorist aus Wien.

Programm:
1. **Die Familiensoirée** (Lamborg als Clavier-Komiker)
2. **„Reich mir die Hand, mein Leben“** von Mozart, nach Millöcker, Mascagni, Wagner, Strauss, Offenbach etc. (Lamborg als Sänger).
3. **Der Wettstreit u. Melodien.** (Lamborg als Improvisator.)
4. a) **Muster eines haarsträubenden Lieferungs-Romanes.**
   b) **Biographie d. Don Carlos.**
5. **Opern-Aktschluss.** (Lamborg als Tenor, Bariton, Bass, Primadonna und Chor von Herren und Damen.)

Pause.

6. **Ein Morgenanbruch auf dem Lande.** (Lamborg als Thier-Imitator.)
7. a) **Augenblickskomposition** eines vom Publikum gegebenen Liedertextes.*) (Lamborg als Kompositeur.)
   b) **Der Handschuh** von Schiller. (Lamborg als Clavierhumorist.)
8. a) **Der Kasinoball** nach Schiller's Handschuh. b) **Eine kühne Idee,** Frlkönigs Bürgschaft von Schiller u. Goethe.
8. **Musik. Schnurrpfeifereien.**
10. **Ein Universalgenie,** Solo-Szene. (Lamborg als Komiker.)

Entrée: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 50 Pf., Schüler und Stehplatz 40 Pf., Logen à 6 Mark bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

*)Es wird ersucht, den zu komponirenden Text (humoristisch oder ernst) beim Eintritt an der Kasse abzugeben.

Hierzu ein zweites Blatt, eine Lotterie-Beilage, u. ein „Illustr. Unterhaltungs-Blatt“.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.